



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

2414. Vertrag des Kurfürsten Joachim mit dem Herzog Heinrich zu
Braunschweig und Lüneburg über die wegen verschiedener Streitigkeiten
zwischen dem Kloster Arendsee, der Stadt Salzwedel und dem Amt ...

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56621)

dauon komen, es geschehe dann etc., wie obsteht, das hat er mit Hantgebenden trewen dem marschalck Jorg Flansen zu halten gelobt vnd zugefagt. Actum Donnerstags nach Innocentum, Anno etc. Octauo.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche XXXI, 285.

2414. Vertrag des Kurfürsten Joachim mit dem Herzog Heinrich zu Braunschweig und Lüneburg über die wegen verschiedener Streitigkeiten zwischen dem Kloster Arentsee, der Stadt Saltzwehel und dem Amt Lüchow zu treffende Entscheidung, vom 18. Januar 1508.

Auff heute Dingstages prise Virginis haben Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des Heyl. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfurft, zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden Hertzog, Burggraff zu Nürnberg und Fürst zu Rügen etc. Und wir Heinrich der Jünger, von derselben Gnaden Hertzog zu Brunswyck und Lünenburgk etc., Unfs der gebrechen und irrungen halben, so sich allenthalben zwischen dem Probst und gantzer Verfamlung des Jungfrawen Closters Arentsehe, beyder Stette Saltzwehel, eins, und dem Ampte Lüchow anders theils, begeben und irrig halten, dieselbigen entlichen zu vertragen, nachfolgender weifs unterredet und also, das Unser Jeglicher drey Räte, mit vollem gewalt dieselbigen Grentzen und Gebrechen, ihre liggende und lebendige Kunde zu besichtigen und zu hören, und ob denselbigen nach anzeihung der vorgebrachten beweisung durch beyderseits Unser Räte nicht so eigentlich möchte maß und entschafft gefunden werden, Alsdan sollen die verordneten Räte, auß Crafft der mitgegebenen macht, gewalt haben, ein ab oder zusatz zu thuen nach ihrem höheften und besten verstandnis, Und wir Marggraff Joachim, Churfurft, wollen die Unfern alhier zu Arentsehe, Und Wir Heinrich, Hertzog zu Brunswyck etc., Unser verordnete Räte auff St. Jacobstagk schirft zu Lüchow auch zur stete haben, dieselbigen Sechs Räte sollen des nechstfolgenden tages darnach auff den stellen, dar sich die gebrechen halten, zusammen komen, vnd wie oben berührt, dem handel folge thuen. Mitlerzeit haben Wir Hertzog Heinrich vor Unfs und alle die Unserigen verwilliget, mit allerley holtz auff den ohrt, darumb irrung und Zweytracht seyn, zu hawen, stille zu stehen, desgleichen hat der Probst zu Arentsehe vor sich und seine Leute auch stille zu halten zugefaget. Aber dem Probst ist fürbehalten, doch Unser Hertzog Heinrichs und des Probstes und Closters Gerechtigkeit unschädlich, das er der Probst, so er Wetters halben diesen Winther in das holtz wird komen können, mit allen seinen Leuten und des Closters Unterthanen und Verwandten, soviel er auffbringen kan, zwey Tage nach einander magk weich holtz hawen lasen, doch also wan er hawen will, soll es der Probst ins Ambt zu Lüchow zwey tage zuvor verkündigen. Und

Wir Marggraff Joachim, Churfurst, wollen als der Landesfürst Unfere liebe getrewen, der von Saltzwedel, bis auff den berührten termin mit holtzhawen, darumb sie mit den von Lübbo irrig, stille zu stehen mechtig seyn. Alsdan Unfer lieber Oheim von Luneburgk auch bewilliget hat. Ob aber die von Saltzwedel mit Kanen auff dem Waser, die Jehlse genandt, nach Lüchow führen und im Widerwege Barneholtz in den kanen luden, soll ihnen ohne gefahr seyn, und als zu der Burschafft zu Lubbo zwu vestelagen angefaltdt und sonst einen aus demselbigen Dorff, Affche von Badendorffs Man, verborget, sollen solch vestelagen beruhen und kegen ynhen zwischen hie und Jacobi in recht ferner nicht verfahren werden, desgleichen sollen auch die Bürgen vor den gefangenen bis ungefahrlich viertzehen Tage nach Jacobi verhaftt bleiben. So dan auch Spen des mahlens halben in der Mühle, Schrampe genandt, erwachsen seyn, ist vorlaffen, das der Mülner nun und hinführo alle Jahr auff Walpurgis, oder auff's lengste zwey tage darnach zu mahlen auffhören und sich enthalten bis auff Bartholomaei, und zu mehrer sicherung schuldich seyn, das Mühl-eyfen des andern tages nach Walpurgis ohne verziehen den Bürgermeistern und Rath zu Arentsehe bis auff Bartholomaei in verwahrung zu thun. Würde aber der Probst und Closter so hart mahlens halben benötigt, So sollen sie dasselbig mit gunst des Amtmans zu Lüchow thuen. Diefse alle beredung soll Unfs Fürsten, auch allen Unfern Unterthanen, so Unfern vollmechtigen Gewalthabern und Räten die Suhn und entlicher vortrag enttünde, des wir Unfs doch nicht vermuthen wollen, Iderm theill an seinen rechten und gebrauch gantz unschädlich sein. Des zu Uhrkunt haben vorobgedachte Fürsten jeglicher Unfer Secret zurucke des briefes auffgedrucket, Geschehen zu Arentsehe, im Fünffzehnhundersten und achten Jahre, am tage, wie obenstehet.

Von einer, im 17. Jahrh. geschriebenen, im Herzogl. Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel vorhandenen Copie.

2415. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht vereignen das Sand-Vorwerk der Stadt Züllichau, am 9. März 1508.

Von gots gnaden etc., Bekennen etc., das wyr vnserenn lieben getrewen Burgermeisteren vnd Rathmannen vnser Stat Zulch das Sant vorwerck, an derselben vnser Statt gelegen, mit Eckern vnd aller seiner zugehorung, wie das vnser lieber getrewer hanns marroch in lehen vnd besiczung hergebracht, mit willen seins Bruders Gorg marrochs, Inen Erblichen verkaufft vnd, wie sich geburt, verlassen, zw Besserung der Stat vnd In ansehung Irer getrewen, willigen dinst zu einem Rechten, ewigen eygenthum vereigent haben: vnd wyr vereigen Inen solichs in kraft vnd macht dits Briefs, Also das sie vnd Ir nachkomen solich Sant vorwerck mit den Aek-